

Jahresbericht 2015



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite 3
Wie sich die EFL im Bistum Hildesheim versteht	Seite 4
Nachfrage und personelle Ausstattung	Seite 4
Bistumsweite Entwicklungen	Seite 5
„aus 2 werden 3“	Seite 5
EFL mit neuem Internetauftritt	Seite 6
EFL setzt auf Kultur der Achtsamkeit	Seite 6
Steckbrief: Ehe-, Familien- und Lebensberatung Verden	Seite 7
EFL erreicht die Menschen	Seite 8
Auszeit vom Alltag	Seite 9
Wohin mit der Trauer?	Seite 10
Let's talk about Sex	Seite 11
Rechtsberatung zum Thema Familienrecht	Seite 12
Gemeinsam AufWachsen	Seite 12
Exerzitien im Alltag	Seite 12
Sterben in Würde	Seite 13
Kinder lassen sich nicht scheiden	Seite 14
Ausblick	Seite 15

Impressum

Herausgeber:
Diözesanstelle EFL im Bistum Hildesheim
Kurze Straße 13a
37073 Göttingen
Tel. 0551 37075863
E-Mail: efl@bistum-hildesheim.de
www.efl-bistum-hildesheim.de

Verantwortlich:
Annette Karr-Schnieders

Konzeption und Text:
rh.communications
Rahel Huhn

Grafik und Produktion:
www.bernward-medien.de
Bernward Mediengesellschaft mbH

Fotos:
fotolia.com: sonya etchison, S.Kobold, ulkas, Yakobchuk-Olena, hase4Photography, Kalim, Antonioguillet, contrastwerkstatt, Christian Schwier, Africa Studio, Rawpixel.com, DorSteffen, Tobilander, Andreas Rodriguez, Halfpoint, mallivan, WavebreakmediaMicro, Kzenon, zlikovec, Tomsickova, Photographee.eu, arthurhidden, Tijana, Gina Sanders, millaf, goodluz, mizina, aytuncoylum, SolisImages

Stand: April 2016

Soweit in diesem Bericht bei der Benennung von Funktionen oder Gruppen (zum Beispiel Mitarbeiter oder Berater) die männliche Form verwendet wird, geschieht dies ausschließlich, um die Lesbarkeit des Textes zu erleichtern. Selbstverständlich sind auch immer Frauen angesprochen. Wir bitten um Ihr Verständnis.



Einleitung

Derzeit verbreitet sich im Netz die Lebensweisheit eines Paares, das seit über 50 Jahren verheiratet ist. Gefragt nach dem Erfolgsgeheimnis ihrer langjährigen Partnerschaft, lautet ihre Antwort: „Wir sind in einer Zeit aufgewachsen, in der man Dinge noch repariert hat.“ In unserer heutigen, schnelllebigen Zeit hingegen erscheint eine Trennung jedoch häufig die einfachere Option zu sein. Mit der Beratung und Begleitung von Paaren in allen Lebenslagen setzt die Ehe, Familien- und Lebensberatung im Bistum Hildesheim (EFL) einen klaren Kontrapunkt zum zunehmenden Trend der Bindungslosigkeit und unterstützt Menschen darin, gelingende Beziehungen zu führen.

So ist ein Grundthema in der Arbeit der EFL das Vergeben und Verzeihen in Paarbeziehungen. 2015 wurden die ersten Ergebnisse der ersten repräsentativen deutschlandweiten Umfrage zu diesem Thema präsentiert. Die Studie wurde von TNS Emnid im Auftrag des Bundesverbandes katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberater e. V. durchgeführt. Die EFL im Bistum Hildesheim hat bei der Erhebung der Daten unterstützt. Diese Studie hat meines Erachtens eine große gesellschaftliche Bedeutung, denn sie bewirkt, dass die großen Themen der Menschheitsgeschichte – Vergeben und Verzeihen – wieder verstärkt einen positiv konnotierten Platz im öffentlichen Diskurs finden. Denn nur, wenn Verzeihen gelingt, kann die Partnerschaft wachsen. Mit der Ehe-, Familien- und Lebensberatung machen wir Menschen ein Angebot, gemeinsam und in einem begleiteten Prozess wieder miteinander ins Gespräch zu kommen – weg von wechselseitigen Vorwürfen über erfahrene Verletzungen und Kränkungen, hin zu einem sich und den anderen wieder sehen und verstehen lernen. So können Paare zurückfinden zu Vertrauen, Verzeihen und Vergebung.



Diese aktuellen und grundsätzlichen gesellschaftlichen Fragen übersetzen die Beratungsstellen vor Ort in konkrete Angebote. Dazu arbeiten sie eng mit anderen kirchlichen und nichtkirchlichen Institutionen und Initiativen zusammen und leisten dadurch ihren Beitrag dazu, Kirche erlebbar zu machen – auch für Menschen, die sonst mitunter keinen Zugang zu kirchlichen Angeboten (mehr) haben. Um etwa Jugendlichen zu vermitteln, welche Faktoren eine Partnerschaft beeinflussen können, worauf es in einer Beziehung ankommt und wie Menschen diese stabil und glücklich gestalten können, bietet die EFL-Beratungsstelle Lüneburg seit 2015 einen Workshop für Schulklassen der 9. Jahrgangsstufe an (lesen Sie mehr dazu auf S. 11). Kleine Fluchten für Paare bot die Beratungsstelle Braunschweig mit dem „Paar-Bistro“. Insgesamt zwölf Paare tauschten sich in entspannter Atmosphäre über ihre Beziehung aus und kamen wieder in engeren Kontakt miteinander (mehr auf S. 9).

Diese und weitere Aktivitäten der Beratungsstellen im Bistum stellt der vorliegende Jahresbericht für das Jahr 2015 vor. Er macht die erfolgreiche Entwicklung der EFL im Bistum Hildesheim im vergangenen Jahr sichtbar und gibt Ausblick auf die kommenden Jahre. Wir sehen mit Freude, dass die Nachfrage nach Ehe-, Familien- und Lebensberatung ungebrochen groß ist: Mehr als 4.600 Menschen nahmen im Jahr 2015 das Angebot der EFL im Bistum Hildesheim wahr.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Annette Karr-Schnieders

Leiterin Diözesanstelle
EFL im Bistum Hildesheim



Wie sich die EFL im Bistum Hildesheim versteht

Ehe und Familie sind nicht nur fundamentale Formen menschlicher Gemeinschaft, sondern zugleich auch Ausdruck und Vergegenwärtigung der Verbindung von Gott und Mensch. Ehe und Familie sind ein Ort, an dem Gottes Liebe und Zuwendung menschliche Züge annehmen und erfahrbar werden können. Vor dem Hintergrund des christlichen Gottes- und Menschenbildes kann menschliche Not, kann auch Scheitern Sinn stiften. Hier tragen die Beratungsstellen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Bistum Hildesheim als katholische Beratungsstellen dazu bei, einen pastoralen Grundauftrag der Kirche zu erfüllen: Sie machen die Solidarität Gottes mit den Menschen erfahrbar, sein Ja zu jedem einzelnen wie auch zu den in Ehe und Familie verbundenen Menschen.

Die Beratungsstellen unterstützen Menschen gerade auch in kritischen Lebensphasen und bei schwierigen Lebensentscheidungen. Diese Unterstützung ermöglicht Ratsuchenden die Erfahrung, selbst im Scheitern getragen zu sein – von Gott und den Menschen. Weil es von der barmherzigen Liebe Gottes Zeugnis gibt, steht das pastorale Angebot der EFL allen Menschen offen.

Die Beratungsstellen sind professionell geführte psychologische Fachstellen. In der Beratung sind ausschließlich qualifizierte Fachkräfte tätig. Für die hauptamtliche oder freiberufliche Mitarbeit in der Beratung qualifiziert – aufbauend auf einem theologischen, sozial-, geistes- oder humanwissenschaftlichen Studium – die Weiterbildung der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Telefonseelsorge und Offene Tür e. V. (Kath. BAG e. V.) entsprechend den Richtlinien des Deutschen Arbeitskreises für Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF). Der für die Arbeit notwendige hohe Standard wird durch regelmäßige und gezielte Fortbildung aufgebaut, aufrechterhalten und ergänzt.

Nachfrage und personelle Ausstattung

Im Jahr 2015 nahmen insgesamt 4.636 Personen (2014: 4.001 Personen) in 4.383 Fällen (2014: 3.160 Fälle) eine Beratung durch die EFL im Bistum Hildesheim in Anspruch. Damit ist die Nachfrage nach dem Beratungsangebot der EFL im Vergleich zum Vorjahr angestiegen.

2015 erbrachten die haupt- und freiberuflichen EFL-Berater insgesamt 17.490 Beratungsstunden. Beratungen fanden statt in Form von Einzel-, Paar- und Familiengesprächen, Gruppensitzungen sowie als Online-Beratung per E-Mail und im Chat.

Auch in 2015 standen für das Angebot der EFL bistumsweit zwölf Stellen für hauptamtliche Fachkräfte zur Verfügung. Ohne qualifizierte freiberufliche Berater wäre die EFL nicht in der Lage, dem großen Bedarf gerecht zu werden. 2015 unterstützten 73 freie EFL-Berater die hauptamtlichen Fachkräfte im Bistum.

Bistumsweite Entwicklungen

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Hildesheim (EFL) entwickelt sich kontinuierlich weiter. Sie greift in ihrem Unterstützungsangebot Themen auf, die gesellschaftliche Relevanz haben und die die Menschen aktuell bewegen. Und sie nutzt moderne Kommunikationswege, um mit den Klienten in Kontakt zu kommen und zu bleiben. Denn das ist entscheidend für die anhaltende Akzeptanz ihrer Arbeit.

„aus 2 werden 3“: Kooperation mit der Frühchenstation an der Uniklinik Göttingen

Seit Herbst 2013 besteht die Kooperation zwischen der EFL-Beratungsstelle Göttingen/Duderstadt und der Frühchenstation am Universitätsklinikum in Göttingen. Katharina Baumgärtel ist bereits von Anfang an dabei. Die freiberufliche Hebamme und EFL-Beraterin betreut und begleitet die Eltern direkt auf der Station.

Frau Baumgärtel, warum ist es so wichtig, die Eltern eines frühgeborenen Kindes zu begleiten?

Heute kommen frühgeborene Kinder bis zu 16 Wochen vor dem eigentlichen Geburtstermin auf die Welt. Sie werden immer per Kaiserschnitt geboren. Manche von ihnen wiegen bei ihrer Geburt nicht einmal 500 Gramm. Diese extrem unreifen Kinder brauchen sofort eine umfangreiche intensivmedizinische Betreuung in einem Inkubator. Ein inniger Kontakt zwischen dem Baby und seinen Eltern wie nach einer natürlichen Geburt ist sehr erschwert bis unmöglich. Auch die Zeit vor der Geburt ist oft sehr belastend. Sie ist geprägt von der Sorge um eine Frühgeburt und der Sorge um das Wohlergehen der Mutter. Eine emotionale Vorbereitung auf das Kind gelingt kaum. Für die Eltern ist dies ein Schock. Alles ist anders gekommen, als sie es sich vorgestellt haben.

Wie kommen Sie mit den Eltern in Kontakt?

Mit meinem Beratungsangebot gehe ich zu den Eltern auf die Intensivstation. Ich begegne ihnen direkt am Inkubator ihres Babys. Dort heiße ich das Baby willkommen. Ich erlebe die Eltern oft sehr offen. Sie erzählen, was passiert ist, und wir durchleben die Situation in mehreren Gesprächen noch einmal gemeinsam. Vielfach erlebe ich, dass die Mütter sich die Schuld am Geschehenen geben. Sie fragen sich, ob sie die Frühgeburt hätten verhindern können, wenn sie sich anders verhalten hätten. Dann versuche ich, sie in ihrer Intuition zu stärken, mit der sie oft die ersten Anzeichen bemerkt und richtig gehandelt haben. Das kann entlastend sein. Ich begleite die Eltern während der gesamten Zeit, in der sie mit ihrem Baby auf der Station sind.

Warum ist „aus 2 werden 3“ für Eltern von frühgeborenen Kindern ein wichtiges Angebot?

Bei Frühgeburten, die mit Krankheit und/oder Behinderung einhergehen, ist zu beobachten, dass sich die Elternpaare sehr oft trennen. Die Belastung für die Beziehung ist einfach zu groß. Gerade Eltern von Frühgeborenen benötigen in dieser Zeit der massiven Überforderung Hilfestellung, Unterstützung und Entlastung, damit die Beziehung in dieser schweren Zeit bestehen kann. Und damit eine Familie entstehen kann, in der die Kleinsten geborgen aufwachsen können.



EFL mit neuem Internetauftritt

Im Herbst 2015 ist die neue Webseite der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Bistum Hildesheim (www.efl-bistum-hildesheim.de) online gegangen. Damit gibt es für Ratsuchende im Bistum eine zentrale Informationsplattform, auf der das gesamte Angebot der EFL an allen Beratungsorten dargestellt wird. Die neue Online-Präsenz ist so aufgebaut, dass Nutzer sowohl Informationen über die übergreifenden Themen und Aufgaben der EFL im Bistum Hildesheim erhalten als auch über das konkrete Beratungsangebot vor Ort.

Mit der neuen Webseite möchte die EFL Ratsuchenden eine zentrale Anlaufstelle bieten, Hemmschwellen abbauen und die Inanspruchnahme einer konkreten Beratungsleistung erleichtern. Hierzu wurden alle Beratungsstellen mit ihren spezifischen Beratungs- und Kursangeboten auf der zentralen EFL-Webseite gebündelt und übersichtlich präsentiert. Zudem können Terminanfragen an die jeweilige Beratungsstelle nun direkt online gestellt werden.

In der neu geschaffenen Rubrik „Partnerschaft leben“ finden Interessierte einen Anlaufpunkt für alle Themen rund um Partnerschaft und gelingende Partnerschaften. Die Artikel befassen sich mit Themen und Problemen, die jeden berühren, und bieten dadurch einen ersten Zugang zum Gesamtangebot der EFL.

EFL setzt auf Kultur der Achtsamkeit

Im Jahr 2015 hat die Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Hildesheim damit begonnen, ein einrichtungsspezifisches Konzept zur Prävention von sexuellem Missbrauch für ihre insgesamt 18 Beratungsstellen zu erarbeiten. Damit setzt sie die Vorgaben der Deutschen Bischofskonferenz zur „Prävention von sexuellem Missbrauch (sexualisierter Gewalt) an Minderjährigen und Schutzbedürftigen“ um.

Die Präventionsordnung richtet sich an alle Personen, die bei einem kirchlichen Rechtsträger Verantwortung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen tragen und schließt Ratsuchende ausdrücklich mit ein.

Das Schutzkonzept, das die EFL erarbeitet, soll ihre Mitarbeiter noch stärker als bisher für jede Art von Grenzüberschreitung sensibilisieren. Dazu gehört auch grenzverletzendes Verhalten, wie es im Beratungsalltag unter Mitarbeitern und Kollegen, aber auch in konkreten Beratungssituationen auftauchen kann.

Mit der Etablierung einer Kultur der Achtsamkeit möchte die EFL nicht nur die augenfälligen, sondern auch die kleinen, zum Teil alltäglichen Grenzverletzungen in den Fokus der Aufmerksamkeit bringen und dadurch einen Bewusstseinswandel unterstützen. Das bedeutet, dass nicht nur Hinweisen auf sexuellen Missbrauch nachgegangen wird, sondern dass auf Warnzeichen angemessen reagiert wird, bevor es zu Übergriffen kommt. Denn mit sich und anderen achtsam umgehen können, ist die Grundlage allen sozialen Handelns.

Im Rahmen des Schutzkonzepts wird das Qualitätsmanagement mit Blick auf den Schutz und die Rechte Ratsuchender weiter ausgebaut. Darüber hinaus gibt es in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Prävention von sexuellem Missbrauch und zur Stärkung des Kindes- und Jugendwohles regelmäßige Fort- und Weiterbildungen für alle hauptamtlichen und freiberuflichen EFL-Berater. Durch eine bewusst gelebte Kultur der Achtsamkeit sollen die Berater und die Ratsuchenden darin gestärkt werden, sich gegen (sexualisierte) Gewalt zur Wehr zu setzen.



Steckbrief: Ehe-, Familien- und Lebensberatung Verden

- Start:** 1978 in den Kellerräumen des Caritasstiftes
- Träger:** Bistum Hildesheim
- Angebot:** Lebens- und Paarberatung, Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung, Trauerbegleitung, Gruppe für Trauernde, Intervention für Lehrkräfte, Intervention für freiwillig Engagierte in der Flüchtlingsbegleitung
- Beratungen:** durchschnittlich 170 Neuanmeldungen jährlich, 2015 waren es 364 Ratsuchende in 239 Fällen
- Besonderheiten:** Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle Verden reicht bis in die Landkreise Verden, Heidekreis, Nienburg, Diepholz und Rotenburg. Sie war von Anfang an auch Anbieter für Erziehungs- und Familienberatung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Seit dem Umzug in den Andreaswall 11 ist die Stelle unter einem Dach mit dem Caritasverband und damit in enger Zusammenarbeit mit der Schwangeren-, Sozial- und Schuldenberatung und den Fachdiensten für Familienhilfe und Flüchtlingssozialarbeit. 2013 bildeten die katholischen Einrichtungen in Verden das Katholische Netzwerk St. Josef. Die Kirchengemeinde, die Kindertagesstätte, das Caritasstift, der Caritasverband und die Beratungsstelle vernetzen hier ihre Angebote und Projekte (siehe auch S. 13).
- Vernetzung:** Netzwerk St. Josef, Dekanat Verden, Landkreis Verden, Arbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen im Landkreis Verden, Psychosozialer Arbeitskreis, Arbeitsgruppe Notfallseelsorge, Hospizkreis Verden, Evangelischer Kirchenkreis Verden, Familienwerkstatt Verden
- Mitarbeiter:** Leiterin Birgit Asmuß, 7 freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Öffnungszeiten:** Telefonzeit und Anmeldegespräche dienstags 15.00–18.00 Uhr und donnerstags 9.00–12.00 Uhr. Termine nach telefonischer Vereinbarung.





EFL erreicht die Menschen

Am besten verdeutlichen konkrete Beispiele aus der Arbeit der EFL im Bistum und der einzelnen Beratungsstellen, dass und wie die EFL Menschen erreicht. Durch ihre Angebote ist die EFL Kirche vor Ort. Sie geht mit ihrem Beratungs- und Unterstützungsangebot auf die Bedürfnisse der Menschen ein und entwickelt dort neue Projekte, wo Bedarf besteht. Um dies zu veranschaulichen, stehen die konkreten Angebote im Mittelpunkt des Jahresberichts.

Exemplarisch werden auf den folgenden Seiten ausgewählte Angebote vorgestellt. Sie zeigen, dass die EFL im Bistum Hildesheim Ratsuchende in allen Lebensphasen unterstützt – von Jugendlichen (Let's talk about Sex) über junge Eltern (Gemeinsam AufWachsen) und Paare (Auszeit von Alltag), Menschen in Trennungssituationen (Kinder lassen sich nicht scheiden/Rechtsberatung zum Thema Familienrecht) wie in Trauersituationen (Wohin mit der Trauer?), auf dem Weg in ein achtsames Leben (Exerzitien im Alltag) bis hin zu einer Begleitung am Lebensende (Sterben in Würde).

Auszeit vom Alltag

Das Paar-Bistro der EFL-Beratungsstelle in Braunschweig ließ Paare miteinander ins Gespräch kommen.

„Schatz, wir müssen reden.“ Ein Satz wie eine Abrissbirne. Die Erfahrung aus der Beratungspraxis zeigt, dass Paare häufig erst dann miteinander sprechen, wenn es Probleme gibt. So wird die eigentlich wertneutrale Gesprächsaufforderung zur Drohung. Welche Qualität hingegen der Austausch über positive Dinge für eine Beziehung haben kann, erlebten die Teilnehmer des „Paar-Bistros“ in Braunschweig.

Insgesamt zwölf Paare waren der Einladung der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Braunschweig gefolgt und kamen am 16. November 2015 in lockerer Atmosphäre miteinander ins Gespräch – über sich, über ihre Beziehung und ihre Wünsche. Einzige Voraussetzung: Meckern verboten. Der Saal im Dominikanerkloster St. Albertus Magnus war vom Team der EFL Braunschweig liebevoll hergerichtet worden. Für Getränke und Knabberereien war gesorgt. Jedes Paar saß an einem hübsch dekorierten Bistrotisch und konnte sich ungestört miteinander austauschen.

„Sag du doch auch mal was!“

In der Partnerschaft eine gute Balance zu finden, ist nicht einfach: Es kostet viel Kraft, Beruf, Kinder, Haushalt, Freunde und Hobbys unter einen Hut zu bringen, und manchmal scheint es schier unmöglich. Gleichzeitig stellen sich viele Menschen die Frage: Wann haben wir als Paar Zeit und Muße für uns? „Mit unserem Angebot wollten wir den Teilnehmern vermitteln: Es lohnt sich, auch in guten Zeiten über die Partnerschaft zu sprechen, sich als Paar zu erleben, neue gemeinsame Erfahrungen zu machen“, erklärt Regine Hain, Leiterin der Beratungsstelle in Braunschweig, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Nele Ruhe durch den Abend geführt hat.

„Weißt du noch ...?“

In vier Impulsvorträgen legten die EFL-Beraterinnen den Grundstein für die jeweils nachfolgenden Gespräche zu zweit. Fragen führten die Paare von der Vortrageebene zum persönlichen Austausch. Zuerst ließen die Teilnehmer den Anfang ihrer Beziehung Revue passieren, die Phase des Verliebtseins und gleichzeitig die Zeit, zu der man beginnt, glückliche Momente auf dem gemeinsamen Beziehungskonto zu sammeln. Die Referentinnen vermittelten, wie hilfreich und stärkend es ist, immer wieder den Blick auf genau diese Momente zu richten. Sie unterstützten das Gefühl der Verbundenheit und geben Kraft für schwierige Zeiten. Als nächstes ging es um das Thema „Nähe/Distanz“, die Spannung zwischen Bindung und Autonomie und die Bedeutsamkeit, zwischen diesen beiden Polen beweglich zu bleiben.

„5:1 für uns.“

„Viele Paare machen sich gegenseitig Vorwürfe. Dabei könnten sie den Sachverhalt als Wunsch an den Partner formulieren“, so Nele Ruhe. „Diese scheinbar kleine Veränderung in der Kommunikation kann weitreichende positive Folgen haben.“ Daher hieß das nächste Thema „Wünsche aneinander“. Allerdings will auch das Wünschen gelernt sein. So fand der amerikanische Partnerschaftsexperte John Gottman heraus, dass glückliche Paare negative Aussagen durch positive ausgleichen – und zwar im Verhältnis 5:1. Eine kritische Äußerung wird durch fünf liebevolle Äußerungen ausgeglichen.





„Nicht geschimpft ist genug gelobt.“

Abschließend betrachteten die Paare ihre Beziehungslandkarte, die Bereiche von „Werte“ über „Haushalt“ bis hin zu „Zärtlichkeit und Sexualität“ abbildete. Anhand der Karte tauschten sich die Paar darüber aus, was jeder von ihnen dazu beiträgt, dass die Beziehung hält, und wurden sich ihrer Stärken bewusst. „Am Ende des Abends haben wir viele strahlende Gesichter gesehen“, freut sich Regine Hain.

Wohin mit der Trauer?



Die regelmäßige Trauergruppe der EFL-Beratungsstelle in Buchholz bietet Menschen Hilfe im Umgang mit dem Verlust des Partners.

Stirbt ein geliebter Mensch, trauern wir, der Verlust kann Ängste und Depressionen auslösen und ein erfülltes Weiterleben erschweren. Seit Sommer 2015 bietet die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in Buchholz daher eine regelmäßige Trauergruppe für Menschen, die ihren Partner verloren haben. Die teiloffene Gruppe wird von der Kunsttherapeutin Susanne Löbel geleitet.

Die Teilnehmer treffen sich zwei Mal im Monat zum Austausch. „Jede Trauer ist individuell“, sagt Susanne Löbel. „Es gibt keine Vorgaben, wie man trauern sollte oder wie lange man trauern darf.“ In der Gruppe suchen die Teilnehmenden gemeinsam mit der Kunsttherapeutin Verarbeitungs- und Ausdrucksformen für ihre Trauer, etwa in kreativen Schreibübungen, mit einem Brief an den Verstorbenen oder mit dem Einrichten einer Erinnerungsecke zu Hause.

„In unserer Zeit bleibt für Trauer kaum Platz im Alltag“, stellt Ulrike Fell, Leiterin der Beratungsstelle in Buchholz, fest. „Wer einen geliebten Menschen verliert, hört schnell: Lass doch die Vergangenheit hinter Dir und schau nach vorne! Doch wohin mit der Trauer? Wo bleibt die Erinnerung?“

Die Gruppe bietet einen geschützten Raum, um anderen Menschen, die in Trauer sind, zu begegnen, Erfahrungen auszutauschen und mit der eigenen Trauer einfach da sein zu können. Durch den Austausch in der Gruppe können sich für alle Teilnehmenden neue Perspektiven eröffnen. „Eine Teilnehmerin hatte Sorge, ihren Kindern mit ihrer Trauer zur Last zu fallen“, erzählt Löbel. „Als sie hörte, wie ein Teilnehmer berichtete, dass er als Sohn gerne für seine Mutter da ist, entlastete sie das sehr.“ Die Trauergruppe wird in 2016 fortgesetzt.

Let's talk about Sex

Workshop der Ehe- und Lebensberatungsstelle in Lüneburg für die Jahrgangsstufe 9 lässt Jugendliche ins Gespräch kommen.

„Die Jugendlichen haben uns einiges voraus“, sagt Silvia Groth, freiberufliche Mitarbeiterin in der Beratungsstelle Lüneburg. Groth muss es wissen, sie ist Sexualpädagogin und hat den Workshop „Let's talk about Sex – verantwortete Liebe, Sexualität und Intimität“ zusammen mit ihrem Kollegen Jürgen Rauch seit Sommer 2015 bereits fünf Mal durchgeführt. „Heute sprechen Jugendliche viel offener und vorurteilsfreier über Sexualität als früher. Dennoch stelle ich fest: Es geht heute wie früher um die gleichen Werte. Es sind die gleichen Ängste und Schwierigkeiten, mit denen sich die jungen Menschen auseinandersetzen. Nur die Begriffe sind andere.“

„Es geht um dich als Mensch.“

Das Tagesangebot der Beratungsstelle Lüneburg richtet sich an die 9. Klassen aller Schulformen. Der Workshop findet außerhalb der Klassenräume statt. „Ziel ist es, Jugendlichen über die Grenzen des Schulsystems hinaus die Möglichkeit zu eröffnen, sich mit ihren Fragen und Erfahrungen zur Sexualität kommunikativ auseinanderzusetzen und sich auf diesem Gebiet zu orientieren“, erläutert Heike Pätzold, Leiterin der Beratungsstelle in Lüneburg, das Konzept. „Gleichzeitig soll der Workshop mitten im Pflichtfeld Schule den Jugendlichen zeigen: Es geht um dich als Mensch. Schule nimmt deine Fragen und Bedürfnisse ernst.“

Partnerschaft und Beziehung von großem Interesse

Die Berater stellen fest, dass die jungen Erwachsenen vor allem über die Themen Partnerschaft und Beziehung sprechen möchten. „Hier ist ein großer Bedarf“, so Groth. Aufklärung steht nicht im Vordergrund des Interesses, ist jedoch ein wichtiger Bestandteil des Workshops, der von sozialpädagogischen Mitarbeitern der diakonischen Einrichtung „Ma Donna“ durchgeführt wird. Die Berater aus Lüneburg widmen sich den Beziehungsthemen: Welche Erwartungen hat ein Mädchen an mich? Wie verhalte ich mich, wenn mich jemand betrügt? Diese und andere Fragen erarbeiten die Jugendlichen in getrennten Arbeitsgruppen geschlechtsspezifisch, gemeinsam mit einem der beiden Kursleiter. Dann werden die Ergebnisse der Mädchen in der Jungengruppe vorgestellt und umgekehrt. „Was dort gemeinsam erarbeitet wird, ist fürs Leben“, stellt Groth fest. „Die jungen Menschen sprechen ganz offen über ihre Erwartungen an ihre Partnerinnen und Partner. Und einige Missverständnisse, die meist in der Jugend beginnen und sich dann ein Leben lang fortsetzen, werden hier einfach aus der Welt geschafft.“

Angebot geht dank positiver Rückmeldung in die Verlängerung

„Die Rückmeldung der Jugendlichen und der Stufenleiter war durchweg positiv“, fasst Heike Pätzold zusammen. „Das bestärkt uns darin, das Angebot auch in 2016 weiterzuführen.“ „Let's talk about Sex“ ist ein Baustein im bistumsweiten Projekt „Beziehungsschule“, das neben Sexualität und Partnerschaft die Themen Kommunikation, Konfliktlösung, Miteinander, Werte und Elternhaus bearbeitet.





Gemeinsam AufWachsen

2015 startete die Eltern-Kind-Gruppe der EFL in Wolfsburg in Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum St. Christophorus. „Gemeinsam AufWachsen“ richtet sich an Kinder von null bis drei Jahren und deren Eltern. Durch aufmerksames Beobachten und Eingehen auf den Nachwuchs wird die Interaktion zwischen Eltern und Kind und damit die Elternkompetenz gestärkt. Das Angebot unterstützt Mütter und Väter dabei, im Umgang mit ihren Kindern sicherer zu werden und sich an dem zu erfreuen, was das eigene Kind kann, zeigt und ist. „Gemeinsam AufWachsen“ ist ein Handlungsansatz, der die Angebote des Familienzentrums und der Ehe-, Familien- und Lebensberatung sinnvoll verbindet. Dadurch erhalten Eltern einen niedrigschwelligen Zugang sowohl zur Kindertageseinrichtung als auch zum Beratungsangebot der EFL. Insgesamt 22 Mütter und drei Väter haben in 2015 gemeinsam mit ihren Kindern – teilweise wiederholt – an den jeweils fünf Treffen der teiloffenen Gruppe teilgenommen.

Rechtsberatung zum Thema Familienrecht

Ergänzend zum klassischen Beratungsangebot der EFL in Braunschweig beantworten eine Rechtsanwältin und ein Rechtsanwalt Ratsuchenden zwei Mal im Monat juristische Fragen aus dem Bereich Familienrecht. In der für die Klienten gewohnten Umgebung der Beratungsstelle erhalten diese eine erste Orientierung zu ihrer rechtlichen Situation im Falle einer Trennung oder Scheidung. Häufig wird nach Kindes- oder Ehegattenunterhalt gefragt, danach, wer die Wohnung nach einer Trennung behalten darf oder wie man das Sorge- und Umgangsrecht mit den Kindern regeln kann. Die einmalige juristische Kurzberatung gibt es bereits seit zwei Jahren. Eine Beratungseinheit dauert 30 Minuten und kostet 20 Euro.



Exerzitien im Alltag

2015 bot die EFL Buchholz erstmals „Exerzitien im Alltag“ an. Das Angebot richtete sich an Menschen, die während der 40-tägigen Fastenzeit – alleine oder als Paar – Spiritualität stärker in ihr Leben integrieren wollten. Während der Exerzitien gingen die Teilnehmenden der Frage nach, welche Rolle Gott und Spiritualität in ihrem Leben spielen. Durch Stille, Achtsamkeit oder meditativ-imaginative Betrachtung von Bibeltexten hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, kennenzulernen, auszuprobieren und einzuüben, was sie mehr zu sich selbst führt und mit sich und Gott in Einklang leben lässt – auch im hektischen Alltag. Im Rahmen der Exerzitien gab es jeden Donnerstag einen Impuls, eine gemeinschaftliche Übungszeit und einen abschließenden Austausch in der Gruppe. Begleitet wurden die Exerzitien auf Wunsch durch ein ebenfalls ein Mal in der Woche stattfindendes persönliches Gespräch. Die Rückmeldung der Teilnehmenden war durchweg positiv, sodass eine Fortführung des Angebots angedacht ist.

Sterben in Würde

EFL-Beratungsstelle in Verden beteiligte sich an der bundesweiten „Woche für das Leben“.

„Eine humane Sterbebegleitung und würdiges Sterben sind Themen, die aktuell gesellschaftlich kontrovers diskutiert werden. Das geht uns alle an“, sagt Birgit Asmuß, Leiterin der Beratungsstelle in Verden. Deshalb nahm die EFL Verden 2015 gemeinsam mit Partnern im Netzwerk St. Josef (katholische Kirchengemeinde St. Josef, angeschlossenes Alten- und Pflegeheim sowie Caritasverband) und dem evangelischen Kirchenkreis Verden an der „Woche für das Leben“ teil.

Diskussion über vielschichtiges Thema

Im Zeitraum vom 18. bis 24. April 2015 beleuchteten die Veranstalter verschiedene Aspekte humaner Sterbebegleitung und nahmen aktuell geplante Gesetzesänderungen zur Sterbehilfe zum Anlass für eine umfassende Auseinandersetzung. Sowohl rechtliche als auch medizinische, humane, ethische und theologische Sichtweisen wurden etwa bei einer Podiumsdiskussion im katholischen Gemeindesaal erörtert. Im offenen Gespräch beleuchteten der Chefarzt der Aller-Weser-Klinik, eine Vertreterin des Hospizkreises Verden, eine Juristin sowie der Propst der Gemeinde St. Josef das Thema aus unterschiedlichen, sich ergänzenden Perspektiven. Ein Pantomime gab dem sensiblen Thema einen künstlerischen Rahmen.

Neue Idee für verbesserte Darstellung der örtlichen Infrastruktur

An insgesamt vier Terminen traf der ökumenische Bibelgesprächskreis in den Räumen der evangelischen St.-Johannis-Gemeinde zusammen. Die Teilnehmer tauschten sich darüber aus, was Christen bei der Frage um das Ende ihres Lebens bewegt und was die Aussage „Sterben in Würde – Herr, dir in die Hände“ für sie bedeutet. „Hier entstand die Idee, die örtliche Infrastruktur in Hinblick auf die Themen Sterben, Tod, Palliativbegleitung und Hospizbewegung sowie Trauerbearbeitung und Seelsorge in einem Flyer zusammenzufassen“, erläutert Asmuß. Das Faltblatt wird ab Frühsommer 2016 im Verdener Umkreis ausliegen.

Ethische Fragen im Mittelpunkt

Im Caritasstift St. Josef sprach der Internist und Palliativmediziner Dr. Rainer Prönneke aus Braunschweig zum Thema „Ethische Fragen am Lebensende. Eine Auseinandersetzung aus Sicht der medizinischen und pflegerischen Versorgungspraxis“. Den Abschluss der Themenwoche bildete der einfühlsame Film „Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit“.

EFL ist wichtiger Bestandteil der lokalen Struktur

Insgesamt 200 Menschen nahmen an der „Woche für das Leben“ in Verden teil. „Mit der gemeinsamen Arbeit an der ‚Woche für das Leben‘ konnten wir dem Thema eine gesellschaftliche Beachtung im unmittelbaren Umfeld verschaffen. Die konstruktive ökumenische Zusammenarbeit der Gemeinden und Verantwortlichen spiegelte die christliche Verantwortung zu diesem besonderen Thema wider. Gleichzeitig haben wir unser Netzwerk weiter gestärkt“, resümiert Asmuß.



Die „**Woche für das Leben**“ ist eine gemeinsame Initiative der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. Mit ihr leisten die Kirchen seit mehr als 20 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für den Wert und die Würde des menschlichen Lebens.

Kinder lassen sich nicht scheiden

Die Beratungsstellen in Bremen und Goslar informierten über die Rolle des Kindes im Falle einer Trennung oder Scheidung.



Laut Statistischem Bundesamt sind in Deutschland jährlich rund 140.000 Kinder von Scheidung betroffen. Für die Kinder ist die Trennung der Eltern eine ganz besondere Belastung. Denn gerade in der Zeit, in der sie ihre Mutter und ihren Vater besonders bräuchten, sind diese selbst häufig emotional instabil. Mit ihren Veranstaltungen klärten die Beratungsstellen in Bremen und Goslar darüber auf, wie Kinder die Trennungsphase erleben und wie man sie in dieser Ausnahmesituation schützen und stärken kann.

Informationsabend für Eltern

Rund 50 Teilnehmer nahmen am 24. November an der Abendveranstaltung der Kooperationswerkstatt Trennung und Scheidung (TuSch) in Bremen teil. TuSch ist ein örtlicher Zusammenschluss kirchlicher, privater und kommunaler Einrichtungen und Beratungsstellen, zu der auch die EFL-Beratungsstelle Bremen gehört. Unter dem Titel „Kinder lassen sich nicht scheiden“ erwartete die Besucher ein Film- und Informationsabend für Eltern zum Thema Trennung und Scheidung.



Überlegt zum Wohle des Kindes handeln

„Wie erleben Kinder eine Trennung? Und wie können Eltern für sich und ihre Kinder in dieser Situation Sorge tragen? Diese beiden zentralen Fragen standen im Mittelpunkt des Abends“, sagt Kai-Lars Hinkelmann, Leiter der Beratungsstelle in Bremen. Gezeigt wurden Ausschnitte aus dem Film „Kinder lassen sich nicht scheiden“ der Deutschen Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft e.V. gefolgt von einer Plenumsrunde, in der die Teilnehmer Fragen stellen und diskutieren konnten.

Breites Unterstützungsangebot vor Ort

„Eltern müssen diese schwere Phase nicht allein bewältigen“, so Hinkelmann. „Mit unserer Veranstaltung wollten wir auch auf das umfangliche Unterstützungsangebot in Bremen aufmerksam machen.“ Die Mitglieder von TuSch bieten Gruppen für Väter und für Mütter, Jugendhilfemaßnahmen und Mediationsangebote.



Vortrag für Erzieher und Erzieherinnen

„Eltern reden selten mit den Erziehern ihrer Kinder über ihre Trennung“, stellt Nele Ruhe fest. „Meist erfahren die Erzieher von den Kindern von der Scheidung.“ Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle in Goslar hielt im April 2015 einen Vortrag vor rund 40 Teilnehmern des Runden Tisches für ErzieherInnen. Inhalt war die sinnvolle Begleitung und Unterstützung von Kindern im Falle einer Trennung oder Scheidung. Dabei nahm Ruhe die emotionalen Reaktionen von Kindern in den Fokus und benannte das Dilemma, in dem sich die Kinder während einer Trennung befinden.

Scheidungskinder nicht per se benachteiligt

„Die Rückmeldungen haben gezeigt: Die Erzieher und Erzieherinnen handeln häufig intuitiv, wenn ein Kind auf sie zukommt“, stellt Ruhe fest. „Das Interesse an Fakten und wissenschaftlichen Hintergründen war entsprechend groß.“ Die Diplom-Psychologin erläuterte, dass Kinder die Scheidung unbeschadet überstehen können, wenn sie in dieser Zeit trotz allem eine hohe Bindungssicherheit haben. „Wenn dies gegeben ist, stehen Scheidungskinder in den allermeisten Fällen in ihren kognitiven und emotionalen Faktoren Kindern aus intakten Familien in nichts nach“, so Ruhe.

Ausblick

Die im Jahr 2015 begonnene Einführung einer webbasierten Klienten- und Fallverwaltung wird auch in 2016 fortgesetzt. Die neue Applikation basiert auf der Unternehmensportalsoftware „Intrex“ des Herstellers United Planet und wird in Zusammenarbeit mit der KDG (Kommunale Dienste Göttingen), als Rechtsnachfolgerin der Kommunalen Datenverarbeitungszentrale Südniedersachsen (KDS), für die EFL bereitgestellt. Die kirchlichen Datenschutzrichtlinien, die aufgrund der Überarbeitung der Durchführungsverordnung zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO-DVO) im Bistum Hildesheim in neuer Fassung zum 1. Oktober 2015 in Kraft traten, machen es notwendig, die Klienten- und Fallverwaltung dem aktualisierten Datenschutzkonzept und dem IT-Sicherheitskonzept der EFL im Bistum anzupassen. Daher wird eine Einführung der Applikation erst später als geplant möglich sein.

Transparenz und die Wahrung der Klientenrechte im Allgemeinen, und hier insbesondere in Bezug auf Datenschutz und Datensicherheit, haben für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Hildesheim höchste Priorität.

Ab 2016 werden innerhalb der EFL im Bistum Hildesheim weitere Schwerpunktthemen der Beratung erarbeitet und zunächst als Fortbildungen angeboten. (Einen Überblick über die aktuellen Fortbildungen bietet die EFL-Webseite unter der Rubrik „Fort- und Weiterbildung“.) Damit stellt sich die EFL zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen mit offenem Visier und bietet den Menschen ein zeitgemäßes Beratungsangebot. Zu den neuen Schwerpunkten gehören folgende Themen:

Psychosoziale Beratung älterer Menschen: Das Altern der Gesellschaft spiegelt sich auch in der zunehmenden Inanspruchnahme von Beratungsangeboten durch ältere Menschen wider. Der neu entstandene Lebensabschnitt zwischen dem Ende der Berufstätigkeit und dem betagten Alter bringt neue Entwicklungsaufgaben mit sich und erfordert die Überarbeitung der eigenen Identität. Damit sind allerdings zahlreiche Krisen und Konflikte verbunden, die zu Beratungsanliegen werden können. Vor diesem Hintergrund wird ein psychosozialer Beratungsansatz entwickelt, bei dem die äußere wie innere Lebenswelt des Klienten einbezogen werden soll.

„Fundamentalismus“ – interaktionelle Abwehrformen bedroht erlebter Identität: Das globale Zusammenrücken der Menschen erhöht auch die Spannungen. Verschiedene Identitätskonstruktionen mit unterschiedlichen Selbst- und Weltdeutungen treffen aufeinander. Das kann zu Angst vor dem Verlust der Gruppenidentität einerseits, und dem starken Verlangen nach Zugehörigkeit andererseits führen. Wenn Bedrohung und Ängstigung keinen Resonanzraum erhalten, kann sich Fundamentalismus entwickeln. EFL-Berater werden entsprechend geschult, um auf fundamentalistische Äußerungen angemessen reagieren zu können.

Leben im digitalen Zeitalter: Unsere Kommunikation hat sich rasant und nachhaltig verändert. Gesellschaft und Kultur sind von den digitalen Medien durchdrungen. Die Mediatisierung des Alltags hat unweigerlich auch Konsequenzen für die psychosoziale Beratung. Bereits seit mehreren Jahren bietet die EFL mit der Online-Beratung eine wirkungsvolle Möglichkeit für internetbasierte Interventionen. Denn immer mehr Menschen suchen Rat im Internet. Auch bei psychosozialen Problemen wird nach direkter Unterstützung und professioneller Beratung verlangt. So ist es absehbar, dass eine Kommunikation über Online-Medien von den Ratsuchenden in Zukunft verstärkt nachgefragt werden wird. Darauf stellt sich die EFL im Bistum Hildesheim bereits heute ein.



Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Hildesheim

www.efl-bistum-hildesheim.de

Diözesanstelle EFL
im Bistum Hildesheim
Kurze Straße 13a
37073 Göttingen
Tel. 0551 37075863
E-Mail: efl@bistum-hildesheim.de

Buchholz
EFL Buchholz
Thomasweg 5
21244 Buchholz in der Nordheide
Tel. 04181 1376323
E-Mail: eheberatung-buchholz@t-online.de

Hildesheim/Peine
EFL Hildesheim
Domhof 2
31134 Hildesheim
Tel. 05121 31002
E-Mail: efl.hildesheim@t-online.de

Braunschweig/Salzgitter/Goslar
EFL Braunschweig
Ägidienmarkt 11
38100 Braunschweig
Tel. 0531 126934
E-Mail: info@eheberatung-braunschweig.de

Göttingen/Duderstadt
EFL Göttingen
Kurze Straße 13a
37073 Göttingen
Tel. 0551 54054
E-Mail: info@efl-goettingen.de

EFL Peine
Am Amthof 3
31224 Peine
Tel. 05171 18397
E-Mail: info@eheberatung-peine.de

EFL Salzgitter
Saldersche Straße 3
38226 Salzgitter-Lebenstedt
Tel. 05341 43904
E-Mail: mail@eheberatung-salzgitter.de

EFL Duderstadt
Kardinal-Kopp-Straße 31
37115 Duderstadt
Tel. 05527 72372
E-Mail: info@efl-duderstadt.de

Lüneburg
EFL Lüneburg
Ökumenische Ehe- und Lebensberatungsstelle
Johannisstraße 36
21335 Lüneburg
Tel. 04131 48898
E-Mail: efl.lueneburg@evlka.de

EFL Goslar
Jakobikirchhof 1
38640 Goslar
Tel. 05321 5600105
E-Mail: mail@eheberatung-goslar.de

Hameln/Bückeburg
EFL Hameln
Ostertorwall 6
31785 Hameln
Tel. 05151 22068
E-Mail: efl-hamelnt@t-online.de

Stade
EFL Stade
Schiffertorsstraße 19
21682 Stade
Tel. 04141 2552
E-Mail: efl-stade@t-online.de

Bremen-Nord/Bremerhaven
EFL Bremen-Nord
Gerhard-Rohlf's-Straße 71
28757 Bremen
Tel. 0421 664400
E-Mail: eheberatung-bremen@t-online.de

EFL Bückeburg
Herderstraße 1a
31675 Bückeburg
Tel. 05722 26842
E-Mail: efl-bueeckeburg@t-online.de

Verden
EFL Verden
Andreaswall 11
27283 Verden
Tel. 04231 84222
E-Mail: efleb.verden@t-online.de

EFL Bremerhaven
Geibelstraße 9a
27576 Bremerhaven
Tel. 0471 5010337
E-Mail: eheberatung-bremen@t-online.de

Hannover
EFL Hannover
Lebensberatung im [ka:punkt]
Gruppenstraße 8
30159 Hannover
Tel. 0511 27073940
E-Mail: lebensberatung@ka-punkt.de

Wolfsburg
EFL Wolfsburg
Kleiststraße 27/Ecke Kantallee
38440 Wolfsburg
Tel. 05361 25325
E-Mail: ehe-und-lebensberatung@wolfsburg.de